

Dominik Asam

Mitglied des Vorstands

Finanzvorstand

Infineon Technologies AG

Hauptversammlung

München, 28. Februar 2013

Sperrfrist 10:00 Uhr

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch ich begrüße Sie sehr herzlich zur heutigen Hauptversammlung. Lassen Sie mich zunächst das abgelaufene Geschäftsjahr kommentieren. Danach werde ich die Ergebnisse im mittel- und langfristigen Kontext bewerten.

Der Umsatz verringerte sich im Geschäftsjahr 2012 um 93 Millionen Euro oder 2 Prozent auf rund 3,9 Milliarden Euro. Fast der gesamte Umsatzrückgang – 91 von insgesamt 93 Millionen Euro – geht auf die Beendigung der Auftragsfertigung für die verkauften Wireline-Communications- und Mobilfunkgeschäfte zurück.

Die Aufwertung des US Dollars hat uns im letzten Geschäftsjahr etwas Rückenwind beschert. Gleichzeitig trübte sich jedoch die Weltkonjunktur ein. In Summe schlossen wir das Jahr jedoch so ab, wie wir es zu Beginn des Geschäftsjahres prognostiziert hatten.

Die Bruttomarge ging von 41,4 Prozent im Vorjahr auf 36,6 Prozent zurück. Das liegt am leicht rückläufigen Umsatz, an den Kapazitätserweiterungen, den damit verbundenen höheren Abschreibungen sowie an der Unterauslastung der Fertigungskapazitäten.

Das Segmentergebnis belief sich auf 527 Millionen Euro. Das Konzernergebnis betrug 427 Millionen Euro. Gegenüber dem Vorjahreswert von 1 Milliarde 119 Millionen Euro bedeutet dies einen Rückgang um 692 Millionen Euro. Allerdings enthielt der Konzernjahresüberschuss des Geschäftsjahres 2011 ein Ergebnis aus nicht fortgeführten Aktivitäten in Höhe von 375 Millionen Euro. Aus der Veräußerung unseres Wireless-Solutions-Geschäfts an Intel hatten wir in 2011 einen Veräußerungsgewinn vor Steuern von gut einer halben Milliarde Euro erzielt. Gegenläufig wirkten Zuführungen zu Rückstellungen im Zusammenhang mit der Qimonda-Insolvenz.

Im Geschäftsjahr 2012 belief sich das Ergebnis aus nicht fortgeführten Aktivitäten auf minus 5 Millionen Euro. Das Ergebnis aus fortgeführten Aktivitäten betrug 432 Millionen Euro.

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie verschlechterte sich entsprechend im Geschäftsjahr 2012 um 61 Prozent auf 40 Cent.

Unser Ziel ist es, eine Segmentergebnismarge von 15 Prozent über einen Zyklus zu erreichen. Wie werten wir im Vorstand die Ergebnisse in Hinblick auf dieses Ziel?

Dazu würde ich gerne mit Ihnen das letzte Geschäftsjahr im historischen Kontext betrachten.

Bei Markt- und Umsatzentwicklung war 2012 sicherlich ein klar unterdurchschnittliches Jahr. Der Umsatz unserer vier Divisionen stagnierte. Nur in den Geschäftsjahren 2002 und 2009 hatten wir einen stärkeren Absatzrückgang zu verkraften.

Trotz erheblicher Vorleistungen in die Entwicklung der 300mm-Scheibenfertigung lagen wir mit 13,5 Prozent Segmentergebnismarge nur 1,5 Prozentpunkte unter dem Zielwert von 15 Prozent. Das zeigt: Wir sind auf dem richtigen Weg.

Betrachtet man die kumulierte Segmentergebnismarge über die letzten drei Geschäftsjahre, so lag diese bei 16 Prozent und damit noch einen Prozentpunkt über unserem Zielwert.

Für das laufende Geschäftsjahr erwartet Infineon einen Umsatzrückgang gegenüber dem Vorjahr um einen mittleren bis hohen einstelligen Prozentsatz – bei einem unterstellten Wechselkurs des Euro gegenüber dem US-Dollar von 1,30. Das wäre das erste Mal, dass der Umsatz zwei Jahre in Folge stagnieren oder sogar zurückgehen würde.

Verglichen mit der Hochphase des letzten Aufschwungs Ende des Geschäftsjahres 2011 ist unser Quartalsumsatz im Dezemberquartal 2012 um 18 Prozent zurückgegangen. Er hat sich damit deutlich schlechter entwickelt als im langfristigen Durchschnitt.

Dabei haben wir im Durchschnitt der Divisionen betrachtet keineswegs Marktanteile verloren. Der Umsatzrückgang ist vor allem einem zyklischen Abschwung bei Investitionsgütern geschuldet, sowie der Zurückhaltung bei Infrastrukturprojekten in China im Zuge des dortigen Regierungswechsels. Dazu mehr später.

Den Tiefpunkt des Abschwungs haben wir jedoch im letzten Quartal erreicht. Bereits im laufenden Quartal geht es wieder aufwärts. Und auch in der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres erwarten wir einen deutlich höheren Umsatz als in der ersten.

Betrachtet man die vier Geschäftsjahre 2010 bis 2013, ergibt sich folgendes Bild: es beginnt mit einem Jahr des Übergangs vom Abschwung in den Aufschwung, dann folgt ein Boom-Jahr, darauf ein Übergangsjahr vom Boom in den Abschwung, und dann ein Jahr bis zum Erreichen der Talsohle des Abschwungs. Infineon hat also den ersten vollen Konjunkturzyklus nach der Restrukturierung im Geschäftsjahr 2009 durchlaufen.

Bleibt es bei unserer Prognose für das laufende Geschäftsjahr, läge die kumulierte Marge rund einen Prozentpunkt unter dem Zielwert von 15 Prozent. In diesem Ergebnis sind außerordentlich hohe und in diesem Umfang nicht wiederkehrende Vorleistungen für die Entwicklung von Leistungshalbleitern auf 300mm Wafern bereits berücksichtigt. Davon werden wir im nächsten Aufschwung profitieren. Wir sind also zuversichtlich, über den nächsten Zyklus die angepeilten 15 Prozent zu erreichen.

Meine Damen und Herren, hier geben wir Ihnen eine Orientierung, welche Marge wir wann erreichen wollen. Dafür haben wir folgende vier Phasen und die damit verbundenen Renditeziele definiert:

Von einem Boom sprechen wir, wenn der für uns relevante Halbleitermarkt über sechs Prozent wächst, also stärker als im langfristigen Durchschnitt. In einer solchen Phase der Vollauslastung sollten wir wie im letzten Boom circa 20 Prozent Segmentergebnismarge einfahren.

Wächst der Markt entlang der historisch beobachteten Trendlinie, also im mittleren einstelligen Prozentbereich, wollen wir bei immer noch hoher Auslastung eine Segmentergebnismarge in Höhe unseres Zielwerts von circa 15 Prozent erwirtschaften.

In einem stagnierenden Markt ist es unser Ziel, rund 10 Prozent zu verdienen. In so einem Szenario rechnen wir mit signifikanten Leerstandskosten, die kaum zu vermeiden sind, wenn das erwartete Wachstum ausbleibt. Schließlich müssen wir Entscheidungen über Investitionen in zusätzliche Reinraumflächen mehr als zwei Jahre vor Produktionsbeginn treffen. Bei Fertigungsanlagen sind es je nach Typ der Anlage bis zu eineinhalb Jahre Vorlaufzeit. Über einen so langen Zeitraum Vorhersagen zur Marktentwicklung zu treffen, ist in unserer Industrie schlicht und einfach unmöglich.

Für unsere Kunden müssen wir jedoch jederzeit lieferfähig sein. Stellen Sie sich vor, welchen Schaden wir bei einem Automobilhersteller anrichten, wenn die Produktion steht. Und das nur, weil am Band ein Bauteil von Infineon fehlt, das nur wenige Cent kostet.

Daher müssen wir die Erweiterung unserer Reinraumflächen an einem eher optimistischen Planungsszenario ausrichten. Bei den Produktionsanlagen können wir etwas schneller auf die anziehende Nachfrage reagieren. Hier scheint uns die Orientierung an der Trendlinie des langfristigen Wachstums ein guter Kompromiss zwischen kurzfristiger Lieferfähigkeit und Kapitalbindung zu sein.

Auch bei unseren Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie für Design-In-Aktivitäten richten wir uns an der langfristigen Wachstumsperspektive aus. Es ergibt in unseren Augen keinen Sinn, diese Aktivitäten Jojo-artig mit dem Zyklus rauf- und runterzufahren. Als Konsequenz daraus liegen die Aufwendungen in diesen Bereichen in Schwächephasen höher als die längerfristigen Zielwerte.

Trotz aller Vorausplanungen kann die Weltwirtschaft unvermittelt in eine Rezession rutschen. Im Geschäftsjahr 2009 haben wir das erlebt. In diesem Fall schrumpft der relevante Halbleitermarkt mindestens um einen mittleren einstelligen oder sogar um einen niedrigen zweistelligen Prozentsatz. Unser Ziel ist es, in so einem Szenario trotzdem über das gesamte Geschäftsjahr mindestens eine schwarze Null zu schreiben.

Wenn wir in jeder Zyklusphase unsere jeweilige Zielmarge erreichen, ist damit unserer Einschätzung nach auch das Ziel von 15 Prozent über den Zyklus gewährleistet.

Dieses Modell vereinfacht natürlich die Wirklichkeit und bezieht sich auf die Konzernebene. Die Zyklen in unseren einzelnen Divisionen sind verschieden stark ausgeprägt und verlaufen teilweise phasenverschoben.

So ist zum Beispiel der Markt für IGBTs – das sind Leistungshalbleiter für besonders hohe Ströme und Spannungen – über die letzten Quartale in eine Rezession gerutscht. Die Nachfrage nach IGBTs ist besonders abhängig von Investitionsgütern, erneuerbaren Energien und Infrastrukturinvestitionen in China. Vom Höhepunkt des Booms im 4. Quartal des Geschäftsjahres 2011 bis zum Dezemberquartal 2012 ist laut WSTS der Markt für IGBTs um sage und schreibe 42 Prozent gemessen in US Dollar eingebrochen. Im selben Zeitraum ging der Umsatz von IPC gemessen in Euro um 36 Prozent zurück. Auch um Währungseffekte bereinigt haben wir den Einbruch etwas besser verdaut als der Markt.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass dieses Segment langfristig Wachstumsraten deutlich über dem Konzerndurchschnitt erreicht hat. Insofern gab es hier im historischen Vergleich einen regelrechten Crash.

Meine Damen und Herren,

nach dieser Gesamtschau im mittel- bis längerfristigen Kontext zurück zum Geschäftsjahr 2012 in den einzelnen Segmenten. Dazu eine Bemerkung vorab:

Das Segment Industrial & Multimarket wurde zum 1. Januar 2012 in die Bereiche „Industrial Power Control“ und „Power Management & Multimarket“ aufgeteilt. Daher weist die Berichterstattung in diesem Jahr erstmals diese beiden Segmente aus.

Der Umsatz des neuen Segments Industrial Power Control, kurz IPC, verringerte sich auf 728 Millionen Euro. Dies entspricht einem Umsatzrückgang von 8,7 Prozent. Das Segmentergebnis ging um 41,6 Prozent auf 118 Millionen Euro zurück.

Obwohl Infineon zum neunten Mal in Folge Weltmarktführer bei Leistungshalbleitern ist, führte der Rückgang des Markts für IGBTs zu dieser schwachen Entwicklung. Die operative Marge betrug aber immer noch 16,2 Prozent.

IPC ist im Dezemberquartal 2012 durch den gerade beschriebenen Einbruch im Markt in die Verlustzone gezogen worden. Im laufenden Geschäftsjahr wollen wir in diesem Segment dennoch eine schwarze Null erreichen.

Im zweiten neuen Segment Power Management & Multimarket erzielte Infineon einen Umsatz in Höhe von 929 Millionen Euro, das sind 7,4 Prozent weniger als im Vorjahr. Das Segmentergebnis verschlechterte sich um 41,3 Prozent auf 142 Millionen Euro. Die operative Marge lag damit bei 15,3 Prozent.

Negativ wirkte in diesem Segment der rückläufige Markt für PCs. Wie bereits von Herrn Dr. Ploss berichtet, steigen immer mehr Anwender auf Tablet Computer um. Daneben führte die allgemein schwache Konjunktur zu Umsatzeinbußen, und Telekomaurüster bereinigten überhöhte Lagerbestände von Transistoren für Mobilfunk-Basisstationen.

Durch den steigenden Medienkonsum mit mobilen Geräten und den damit verbundenen Ausbau der Mobilfunk-Infrastruktur und von Rechenzentren ist jedoch für Power Management & Multimarket bereits im laufenden Geschäftsjahr eine Rückkehr auf einen Wachstumskurs sichtbar.

Der Umsatz des Segments Automotive stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr um 7 Prozent auf 1 Milliarde 660 Millionen Euro. Dies ist auf das Wachstum der weltweiten Autoproduktion und den steigenden Halbleiteranteil je Auto zurückzuführen. Die schwächere Nachfrage aus Südeuropa konnte durch die stärkere Nachfrage nach Fahrzeugen aus dem Premiumsegment mehr als kompensiert werden. Das Segmentergebnis ging jedoch aufgrund der allgemein niedrigeren Auslastung um 21,5 Prozent auf 219 Millionen Euro zurück. Dies entspricht einer Marge von 13,2 Prozent.

Chip Card & Security konnte dank eines robusten Markts auch im Geschäftsjahr 2012 seinen Umsatz steigern. Er stieg um 6,8 Prozent auf 457 Millionen Euro. Das Segmentergebnis konnte ebenfalls leicht um 2 Millionen Euro auf 56 Millionen Euro verbessert werden. Dies entspricht einer operativen Marge von 12,3 Prozent.

Damit komme ich nun zu den Regionen.

Infineon erzielte 23 Prozent des Umsatzes oder gut 908 Millionen Euro in Deutschland. Das restliche Europa steuerte 824 Millionen Euro zum Umsatz bei. Damit hatte Europa einen Anteil von 44 Prozent am Jahresumsatz. Der Raum Asien-Pazifik hat weiter an Bedeutung gewonnen: Der Anteil am Umsatz erhöhte sich von 36 auf 38 Prozent und lag damit nahezu doppelt so hoch wie der Anteil Europas ohne Deutschland. Damit dürften wir auch im abgelaufenen Geschäftsjahr das DAX-Unternehmen mit dem höchsten Umsatzanteil in Asien bleiben.

Die Umsätze in Japan summierten sich auf 252 Millionen Euro oder 6 Prozent. Dort sind wir im Markt für Automobilanwendungen der größte ausländische Lieferant und belegen Rang 4. Zu einem Platz unter den Top drei fehlten gerade mal 0,1 Prozentpunkte Marktanteil.

Bei Automobilanwendungen weltweit führend ist unser Wettbewerber Renesas. Er hat in Japan einen Marktanteil von über einem Drittel. Renesas konnte eine Liquiditätskrise mit einer großen Kapitalerhöhung durch den Staatsfonds INCJ und kleineren Beiträgen japanischer Kunden abwenden. „Too big to fail“ und eine Kapitalerhöhung mit Steuergeldern sind damit seit Dezember 2012 kein Privileg des Bankensektors mehr.

In Amerika belief sich der Umsatz auf 450 Millionen Euro, was 12 Prozent des Gesamtumsatzes entspricht.

Im Folgenden werde ich auf die Funktionskosten eingehen.

Die Forschungs- und Entwicklungskosten stiegen im abgelaufenen Geschäftsjahr um fast 4 Prozent auf 455 Millionen Euro. Schwerpunkt der Ausgaben für Forschung und Entwicklung waren die Innovationsfelder Elektromobilität und Energieeffizienz. Mit dem Aufbau von System-Know-how und mit neuen Schaltkreisentwicklungen zum Batteriemanagement und zur Energiewandlung stärkte Infineon seine Kompetenz in diesen Zukunftsfeldern.

Ein weiterer Fokus lag auf der Entwicklung hocheffizienter Technologien und Komponenten für die Erzeugung regenerativer Energien. Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zur 300mm-Dünnscheibenfertigung für Leistungshalbleiter ergänzten diese Aktivitäten.

Die Kosten für Vertrieb und allgemeine Verwaltung betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr 475 Millionen Euro. Das Verhältnis dieser Kosten zum Umsatz stieg um einen Prozentpunkt auf 12,2 Prozent. Die Zunahme der Vertriebs- und Verwaltungskosten ist in erster Linie auf gestiegene Personalkosten zurückzuführen. Wir haben damit die Voraussetzung geschaffen, um die Nachfrage bei mittelfristig absehbarem Wachstum zu bedienen.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

kommen wir nun zum Free-Cash-Flow aus fortgeführten Aktivitäten. Er bewegte sich mit minus 219 Millionen Euro deutlich unter dem Vorjahreswert von plus 106 Millionen Euro.

Der Fokus der Investitionen im Geschäftsjahr 2012 lag auf strategischen Projekten. Zu diesen zählt die Fertigstellung des zweiten Produktionsgebäudes in Kulim in Malaysia, die 300mm-Produktion in Dresden und am österreichischen Standort Villach sowie die Erweiterung der Produktion von Modulen für Hochleistungshalbleiter in Warstein und Cegled in Ungarn. Zusätzlich wurden die Investitionen in Qualität erhöht, um auch zukünftig den höchsten Anforderungen unserer Kunden zu entsprechen.

Der Mittelabfluss für Investitionen in Sachanlagen ging mit 832 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Prozent nur leicht zurück. Auszahlungen für immaterielle Vermögensgegenstände stiegen durch die Anstrengungen in Forschung und Entwicklung um 16 Millionen Euro auf 58 Millionen Euro an.

Es ist unser erklärtes Ziel, eine attraktive Rendite auf das eingesetzte Kapital zu erwirtschaften. Dieser „Return on Capital Employed“ – kurz RoCE – sollte über unseren Kapitalkosten liegen. Mit einem RoCE in Höhe von 22,3 Prozent haben wir dieses Ziel wiederum klar übertroffen. Aufgrund der aktuellen Markt- und Margenentwicklung und der hohen Investitionen in den Vorjahren werden wir es im laufenden Geschäftsjahr jedoch voraussichtlich verfehlen. Dennoch sind wir zuversichtlich, es über den kommenden Zyklus wieder zu erreichen oder zu übertreffen.

Unser Ziel ist es auch, im nächsten Konjunkturzyklus eine Segmentergebnismarge von 15 Prozent zu erreichen. Um hierfür trotz des aktuell schwierigen Marktumfelds die Voraussetzungen zu schaffen, betreiben wir eine konsequente Kosten- und Investitionspolitik. Ende September haben wir eine Vielzahl von Maßnahmen, insbesondere auch zur Reduzierung der Leerstandskosten auf den Weg gebracht. Am Standort Warstein wurde beispielsweise wegen der geringen Auslastung Kurzarbeit eingeführt. Dabei bleiben wir stets auf Qualität und Stabilität fokussiert. Die Maßnahmen zeigen bereits im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres Wirkung: Trotz eines um 13 Prozent geringeren Umsatzes im Vergleich zum Vorquartal konnte Infineon noch eine Segmentergebnismarge von gut 5 Prozent erwirtschaften. Das halten wir in Anbetracht des Einbruchs bei IGBTs für einen durchaus respektablen Wert. Wir gehen davon aus, dass wir den Tiefpunkt des Zyklus erreicht haben.

Wie hat sich unsere Bilanz im letzten Geschäftsjahr entwickelt?

Im abgelaufenen Geschäftsjahr bewegte sich die Bilanzsumme mit einem Wert von 5 Milliarden 898 Millionen Euro annähernd auf dem Niveau des Vorjahres. Die langfristigen Vermögenswerte haben sich wie auch schon im Vorjahr um etwa eine halbe Milliarde auf 2 Milliarden 388 Millionen Euro erhöht, hauptsächlich aufgrund der bereits erwähnten Investitionen in Sachanlagen.

Per 30. September 2012 betrugen die liquiden Mittel 2 Milliarden 235 Millionen Euro, ein Rückgang um 17 Prozent, wiederum vor allem aufgrund der Investitionen.

Die langfristigen Verbindlichkeiten erhöhten sich um 132 Millionen Euro auf 645 Millionen Euro. Dies ist in erster Linie auf einen Anstieg der Pensionen und ähnlicher Verpflichtungen zurückzuführen. Durch geringere Abzinsungssätze entstanden versicherungsmathematische Verluste in Höhe von 112 Millionen Euro, die das Eigenkapital reduzierten.

Die um die Finanzverbindlichkeiten saldierte Netto-Cash-Position lag mit 1 Milliarde 940 Millionen Euro 19 Prozent unter dem Vorjahresniveau.

Mit den getätigten Investitionen sowie der gegenwärtigen Finanzposition sehen wir uns für die Zukunft gut gerüstet. Infineon ist bestens darauf vorbereitet, in hoher Menge und Qualität zu liefern – Voraussetzung, um bei einer Erholung der Wirtschaft wieder Marktanteile zu gewinnen.

Die im Zusammenhang mit der Qimonda-Insolvenz gebildeten Rückstellungen wurden um 26 Millionen Euro erhöht und beliefen sich per 30. September 2012 auf insgesamt 326 Millionen Euro. Ich bitte Sie um Verständnis, dass wir auf die Erläuterung von zurückgestellten Beträgen für einzelne Verpflichtungen und Risiken verzichten müssen. Schließlich wollen wir laufende Verfahren und unsere Verhandlungsposition mit dem Insolvenzverwalter nicht beeinträchtigen.

Unser Eigenkapital betrug zum Bilanzstichtag 3 Milliarden 575 Millionen Euro. Die Eigenkapitalquote lag damit um 3,5 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert und belief sich auf sehr solide 60,6 Prozent.

Meine Damen und Herren,

Infineon hat im Geschäftsjahr 2012 bewiesen: Das Geschäftsmodell ist auch in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten tragfähig. Trotz eines niedrigen Weltwirtschaftswachstums von 2,5 Prozent und eines stagnierenden Halbleitermarkts hat Infineon im Geschäftsjahr 2012 eine Segmentergebnismarge von 13,5 Prozent erzielt. Ein ordentliches Ergebnis.

Die makroökonomischen Bedingungen haben sich im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahrs weiter verschlechtert. Der Umsatz im Dezemberquartal reduzierte sich im Vergleich zum Vorquartal um 13 Prozent. Wir erwarten jedoch eine Belebung schon ab dem laufenden Quartal.

Für das gesamte Geschäftsjahr 2013 erwarten wir einen Umsatzrückgang im mittleren bis hohen einstelligen Prozentpunktbereich.

Durch die hohen Investitionen und Vorleistungen in Forschung, Entwicklung und Vertrieb erwarten wir für das Segmentergebnis einen mittleren bis hohen einstelligen Prozentsatz des Umsatzes. Ohne die Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung wäre eine Segmentergebnismarge im niedrigen einstelligen Prozentbereich zu erwarten gewesen.

Die Entwicklung des Aktienkurses zeigt, dass der Kapitalmarkt nach einem eher nervösen zweiten Halbjahr nun wieder mehr Vertrauen in Infineon setzt.

Von ihrem Höchststand im April 2012 bis September verlor die Infineon Aktie gut 37 Prozent. Im gleichen Zeitraum stagnierte der DAX. Seit dem Tiefststand bis zum 22. Februar konnte sich die Aktie jedoch wieder um 29 Prozent erholen, wohingegen der DAX im gleichen Zeitraum nur 5 Prozent zulegte.

Auch der Philadelphia Semiconductor Index – kurz SOX – entwickelte sich in diesem Zeitraum mit lediglich 13 Prozent unter dem Wertzuwachs der Infineon-Aktie. Seit dem Geschäftsjahresbeginn 2012 bis zum 22. Februar verzeichnete die Infineon-Aktie einen Wertzuwachs von 18 Prozent, blieb damit jedoch hinter dem Vergleichsindex SOX und dem DAX zurück, die 30 beziehungsweise 43 Prozent stiegen.

Auch im Geschäftsjahr 2012 und in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres haben wir die überdurchschnittlich hohe Volatilität der Aktie genutzt. Denn nervöse Kapitalmärkte, die regelmäßig mit schwächeren Aktienkursen einhergehen, bieten attraktive Rahmenbedingungen, um die Anzahl der verwässerten Aktien zu reduzieren. Damit erhöht sich die Partizipation Ihrer Aktien am Unternehmenserfolg.

Wir haben dazu nicht nur Stücke unserer Wandelanleihe zurückgekauft. Auf Grundlage der von der Hauptversammlung 2011 erteilten Ermächtigungen nach § 71 Absatz 1 Nummer 8 Aktiengesetz haben wir die Anzahl der Aktien durch den Rückkauf und die anschließende Einziehung eigener Aktien reduziert. Die Ermächtigungen erlauben uns den unmittelbaren Rückkauf eigener Aktien und lassen den Rückkauf unter Einsatz von Derivaten zu. Mit dem Verkauf von Put-Optionen auf eigene Aktien haben wir diese Möglichkeit – und damit die erheblichen Kursschwankungen der Aktie – mit großem Erfolg genutzt.

In Kombination mit Rückkäufen von Stücken unserer Wandelanleihe haben wir seit Beginn des Geschäftsjahres 2012 19,4 Millionen voll verwässerte Aktien oder 1,79 Prozent des ausstehenden Grundkapitals zurückgekauft. Hiervon wurden bis Ende Februar 2013 über Put-Optionen 9 Millionen Aktien erworben mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von 18 Millionen Euro oder 0,83 Prozent des Grundkapitals. Der durchschnittliche Kaufpreis betrug 6 Euro 46. In diesem Durchschnittskurs sind vereinnahmte Optionsprämien auf verfallene und ausgeübte Optionen nicht berücksichtigt. Nach Abzug dieser Mittelzuflüsse vor Steuern berechnet sich ein durchschnittlicher Kaufpreis von 4 Euro 74. Dieser Wert liegt deutlich unter dem Tiefstkurs der Aktien während der Laufzeit des Programms.

Seit Beginn des abgelaufenen Geschäftsjahres 2012 wurden bis dato damit insgesamt 231 Millionen Euro für Maßnahmen zur Kapitalrückgewähr aufgewendet. Dieser Betrag ist bereinigt um den Barwert der Zinsersparnis auf zurückgekaufte Anleihen sowie um Optionsprämien, die wir auf alle bis Ende Februar verfallenen und ausgeübten Optionen vereinnahmt haben, nicht jedoch um Steuereffekte.

Der Betrag setzt sich zusammen aus der im März 2012 ausgeschütteten Dividende in Höhe von gut 129,6 Millionen Euro, Anleiherückkäufen in einem Umfang von 58,8 Millionen Euro und ausgeübten Optionen in einer Höhe von 42,7 Millionen Euro. Über den Anleiherückkauf sind zudem steuerlich anrechenbare Verluste in Höhe von über 6 Millionen Euro angefallen; sie reduzieren den effektiv nach Steuern bezahlten Kurs pro Aktie und damit die Belastung unserer Liquidität. In Summe sind im Rahmen des Programms zur Kapitalrückgewähr 48,9 Millionen Aktien für 319 Millionen Euro zurückgekauft worden – inklusive der Anleiherückkäufe der beiden ersten Quartale des Geschäftsjahrs 2011. Nach Abzug der vereinnahmten Optionsprämien und des Barwerts der Zinsersparnis ergibt sich per Ende letzter Woche ein durchschnittlicher Kaufpreis von 5 Euro 94 bei einem durchschnittlichen volumengewichteten Aktienkurs von 6 Euro 51.

Es stehen noch 1 Million Put-Optionen mit einem Ausübungskurs von 4 Euro 71 aus, für die wir Prämien in Höhe von 282.700 Euro vereinnahmt haben. Diese sind nächste Woche fällig und sollten daher aller Voraussicht nach den auf dem Schaubild dargestellten Abstand zwischen effektiv bezahltem Preis und volumengewichtetem Durchschnittskurs weiter erhöhen. Der effektiv erzielte Discount von 9 Prozent stellt einen Mehrwert von immerhin rund 28 Millionen Euro vor Steuern dar.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

es ist unser erklärtes Ziel, nachhaltig Gewinne zu erwirtschaften. Konkret heißt das für uns 15 Prozent Segmentergebnismarge über den Zyklus.

Nachhaltigkeit hat jedoch nicht nur eine ökonomische, sondern auch eine soziale und insbesondere auch eine ökologische Dimension. Bei Infineon stehen Ökonomie und Ökologie nicht in einem Widerspruch, sondern ergänzen sich. So profitieren wir vom Trend zu erneuerbaren Energien, Energieeffizienz und umweltverträglicher Mobilität. Halbleiter leisten einen großen Beitrag, CO₂-Emissionen zu reduzieren. Durch den Einsatz unserer Produkte kann eine Netto-Einsparung von 3,6 Millionen Tonnen CO₂ erzielt werden. Dies ist die Differenz zwischen dem, was unsere Produkte an Einsparungen ermöglichen und dem, was wir bei deren Produktion inklusive Zulieferungen verursachen. Betrachtet man die gesamte Lebensdauer unserer Produkte, ist dieser Wert noch um ein Vielfaches höher.

Um Ihnen eine Vorstellung von der Größenordnung zu vermitteln: 3,6 Millionen Tonnen CO₂ – das entspricht ungefähr den jährlichen Emissionen von Stuttgart.

Diese Leistung wird auch von unabhängiger Seite anerkannt. Seit 2010 sind wir im Dow Jones Sustainability Index gelistet. Infineon ist derzeit als einziger europäischer Halbleiter-Hersteller in diesem Index – und weltweit die Nummer 1 in den Bereichen produktbezogene Verantwortung und betriebliche Öko-Effizienz.

Gerade im Bereich ökologischer Fertigung möchte ich Ihnen hier noch ein Beispiel nennen: Vergleicht man den spezifischen Stromverbrauch unserer Front-End-Fertigungen mit den entsprechenden Daten des World Semiconductor Councils, so verbrauchen wir je prozessierter Siliziumfläche im Durchschnitt 51 Prozent weniger Strom und 70 Prozent weniger Wasser als der Wettbewerb. Sicherlich auch ein Grund dafür, dass Infineon seit drei Jahren im Sustainability Yearbook gelistet ist und weltweit zu den 15 Prozent der nachhaltigsten Unternehmen gehört.

Ein Wort möchte ich noch auf die Tagesordnung der heutigen Hauptversammlung verwenden.

Die ersten beiden Punkte – den Abschluss für das vergangene Geschäftsjahr und den Vorschlag zur Ergebnisverwendung – habe ich Ihnen bereits erläutert. Noch einige Kommentare zu den Tagesordnungspunkten 7 und 8, in denen es um die Ermächtigung zum Rückkauf eigener Aktien geht:

Bereits die Hauptversammlung 2011 hatte uns ermächtigt, eigene Aktien zu erwerben, auch unter Einsatz von Derivaten. Diese Ermächtigung haben wir – wie bereits erwähnt – genutzt und könnten dies auch weiterhin bis Anfang 2016 tun.

Allerdings dürfen wir die auf diese Weise erworbenen eigenen Aktien nur zu ganz bestimmten Zwecken verwenden. Darunter fällt zum Beispiel die Bedienung unserer Aktienoptionspläne – ein Teil der Vergütung des Vorstands und der übrigen Führungskräfte.

Unseren neuen Long Term Incentive-Plan, über den Sie heute im Rahmen des Vorstandsvergütungssystems unter Tagesordnungspunkt 6 abstimmen, können wir dagegen mit den zurückgekauften Aktien nicht bedienen. Das wollen wir jetzt ändern.

Gemeinsam mit dem Aufsichtsrat sind wir der Ansicht, es sei sinnvoll, die bisherige Ermächtigung nicht nur zu ergänzen sondern zu ersetzen. Warum? Insbesondere, um wieder die volle Laufzeit von 5 Jahren sowie das gesetzlich zulässige Erwerbsvolumen von bis zu 10 Prozent des Grundkapitals für Rückkäufe zur Verfügung zu haben. Aber auch, um technische Anpassungen vornehmen zu können. Eine Änderung unserer materiellen Rückkauf-Strategie ist damit nicht verbunden.

Meine Damen und Herren,

Infineon hat die besten Voraussetzungen für nachhaltiges profitables Wachstum. Mit Energieeffizienz, Mobilität und Sicherheit adressieren wir drei zentrale Herausforderungen der modernen Gesellschaft. Unsere Bilanz ist positiv – in ökonomischer wie ökologischer Hinsicht.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.